

Merseburger Tageblatt

Verlagspreis frei Haus durch die Postbezugsstellen. Nr. 150, monatlich 20 Pf., durch die Post bezogen 24 Pf., vierteljährlich 60 Pf., halbjährlich 110 Pf., jährlich 210 Pf., Einzelnummern 1 Pf. — Druckerei: Druckerei des Verlegers, Merseburg, Markt 100, Telephon 100.

Kreisblatt

Verlagspreis frei Haus durch die Postbezugsstellen. Nr. 150, monatlich 20 Pf., durch die Post bezogen 24 Pf., vierteljährlich 60 Pf., halbjährlich 110 Pf., jährlich 210 Pf., Einzelnummern 1 Pf. — Druckerei: Druckerei des Verlegers, Merseburg, Markt 100, Telephon 100.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 115.

Sonnabend, den 19. Mai 1917.

157. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 7 und 8 betr.:

1. Befestigung von Zierfabriken.
2. Abhaltung eines Ziegenfämmersmarktes.
3. Wahl eines Schöffen für die Gemeinde Trebnitz.
4. Abgabe von Brot.
5. Polizeiführer für Frauen und Kinder.

Tageschronik

Die Umbildung der einstweiligen Regierung in Ausland.
Graf Czernin nach dem deutschen Gr. Hauptquartier abgereist.
200 000 Mann französische Verluste.
Wieder 78 500 To. verstorben.
Deferriere'sche Festung und ein deutsches U-Boot versenkt 23 Schiffe, einen italienischen Zerstörer und einen englischen Kreuzer.
Bergische italienische Angriffe auf der Front.

Das Echo der Kanzlerrede.

Der „Welt. Sozial-Anz.“, der schon in seiner Spät-Abendnummer dem Deutscher dem Gefühl schwerer Enttäuschung über die Kanzlerrede schmerzhaft verleiht, führt diese keine Blöße näher zu begründen und schließt: „Ein guter Redner ist der Kanzler, davon hat er gestern wieder eine Probe abgelegt; aber beängstigend macht über die Seltsamkeit der deutschen Politik ist ihm nicht gegeben. Er verkennt es, auf ihre Schattungen und Begnungen sorgsam zu achten, und nun er, sobald sich wieder einmal kriegerische Zustände entwickelt haben, unternimmt, sie zu lenken und seinem Willen untertan zu machen, dann ist ihm höchstens ein vorübergehender Erfolg beschieden. Wir fürchten, daß es auch diesmal nicht anders sein wird.“
In der „Kriegs-Ztg.“ gewinnt Otto Hoersch der Rede eine gute und helle Seite ab indem er schreibt: „Die Reichstagsverhandlung vom 15. Mai stellt klar, daß Dreierbündnis der Reichstages, wie die Mehrheit des deutschen Volkes, den Frieden nach der sozialdemokratischen Formel abzulehnen, und daß sie ferner einen Sonderfrieden mit Russland, der für die Dauer guter nachbarlicher Beziehungen sorgfältig zu vermeiden und unseren Interessen entsprechend halten. Damit ist eine Klarheit gewonnen, die erhellend ist und politisch wertvoll sein wird. Mehr durch ihren Gedankengang und ihre Anlage, als in ungewöhnlicher Formulierungen konnte so die Rede eine gewisse Klarheit schaffen. Weder hat er diese nicht wiederholt und kann man sich seine Worte um ihre weitpolitische Wirkung gebracht. Wir nähern uns dem guten Ende. Dann wird die Zeit kommen, wo wir über unsere Kriegsziele mit dem Gegner verhandeln können.“ Es ist also wie vor dieser Rede: Niemand auf der Welt weiß, was der deutsche Reichstag politisch vom Ausgang des Krieges will. Er hat nach wie vor keinen fest, eine politische Antifasche, die jetzt so bringen notwendig ist, nicht zu verzeihen, — darum kann keine Rede trotz des Beifalles, den sie im Reichstage fand, die so hohen drückende und beängstigende Sorge, die durch unser Volk geht, nur noch seligern.“
In der „Kriegs-Ztg.“ lesen wir: „Der Kanzler legte sich mit seinem Anfangswort schwer auf das Kaiserwort vom letzten Frieden. Wird dieses Wort vernünftig ausgedeutet, muß es jeden befriedigen, denn Sicherung gegen zukünftige Kriege in unserer gefährdeten Lage in Mitteleuropa ist alles, was zu gebrauchen. Die Schlußfolgerungen kann man später ziehen. Dagegen lehnte der Kanzler es wiederum ab, ein genaues Friedensprogramm aufzustellen. Wir fürchten ihm hier radikalsten Bet. Einzelpersonen können ihre persönliche Ansicht vom Frieden darlegen, Zeitungen, Parteien und Verbände können das Gleiche tun, aber derjenige, der einmal Frieden schließen muß, kann den Frieden nicht anders schließen, als auf der Grundlage des Kriegszustandes vom Tage.“
Die „Sam. Nachz.“ äußern sich zur Kanzlerrede u. a. wie folgt: „Herr von Bethmann Hollweg lehnte die Aufgabe einer Erklärung auf die Anfragen ab und wollte sich von seiner Seite drängen lassen, unsere Kriegsziele öffentlich darzulegen. Seine Erklärung ist die baldige Beendigung des Krieges, darüber hinaus wollte er nichts sagen und sich weder von Herrn Noeßke, noch von Herrn Scheidemann aus seiner Zurückhaltung herauslocken lassen. Damit war die Parität nach rechts und links gewahrt. Aber daß Herr Scheidemann in dem Augenblick, da unsere Truppen im ärgsten Sturmfeuer ausfallen, das Wort von der Revolution glaubt in das Volk werfen zu dürfen, veranlaßt den Kanzler doch, sich strafend gegen ihn zu wenden. Allerdings hätte es schärfer gehen können; denn die Feindschaft des Herrn Scheidemann kann nicht kräftig genug gebremst werden... Herr von Bethmann Hollweg verließ: weder Versaillesfrieden,

noch Eroberungsprogramm, sondern ausschließlich Sicherung unseres Lebens und Sicherung unserer Zukunft. Ein Eroberungsprogramm darüber hinaus will niemand bei uns; nur das bleibt als ungelöste Kernfrage, was als Sicherung für unsere militärische und wirtschaftliche Zukunft notwendig ist. Jedenfalls haben wir gehört, daß der Kanzler einen Versaillesfrieden vertritt, dazu, daß er sich mit seinen Kriegsziele in voller Hebrerestimmung mit der obersten Heeresleitung befindet. Unserer Heeresleitung vertrauen wir alle unbedingend.“
Der „Vorwärts“ vertritt sich nicht viel von dem Eindruck der Kanzlerrede im Ausland. In seinem bornierten Doktrinarismus meint er: „Die Frage, die uns einzig und allein interessiert, ist die, wie die Kanzlerrede und die ganze Debatte werden wird, und ob wir durch sie dem Frieden näher gekommen sind. Man muß ein Optimist sein, um die Frage bejahen zu können. Die Wirkung, die nun der Reichstagler durch eine entsprechende Kundgebung hervorzuheben konnte, ist ausbleiben. Von keiner an Ausland gerichteten Einladung wird man sich nicht allzuweit verheißung bereiten. Sie schließt die Möglichkeit nicht aus, daß Deutschland sich in einen Separatfrieden laden wolle, um dann nach Westen hin Eroberungen vorzunehmen. Es fällt uns nicht ein, behaupten zu wollen, daß dies die Wästel der Reichsleitung sei, nehmen vielmehr das Gegenteil als wahrscheinlich (1) an, aber der Verdacht ist durch die Rede des Reichstagslers nicht beseitigt worden, und dieser Verdacht ist heute das größte Hindernis für die Beendigung des Krieges.“
Rezeptions für die englische Tenber, alle heutigen Kundgebungen zu neuen Debeten zu bewerten, ist die folgende Auslassung des liberalen „Manchester Guardian“: „Aus zwei Gründen mag Bethmann Hollweg es nicht, die Friedensbedingungen zu nennen; erstens mag er es nicht, zwischen den entgegengesetzten Zielen der Junker und Sozialdemokraten die Wahl zu treffen, und zweitens hat die deutsche Regierung keine Grundzüge über ihre Kriegsziele und den Frieden. Sie ist opportunistisch. Wenn sie den Sieg erringt, wird sie das Programm der Junker annehmen und die Rechte einer jeden Nation, welche in den Bereich ihrer Einflusssphäre tritt, zertreten. Wenn aber Deutschland den Sieg nicht erlangen sollte oder gar eine Niederlage erleidet, wird sie die Ziele des sozialdemokratischen Programms annehmen und versuchen, sie habe nur um die Selbstverteidigung gekämpft. Die Regierung sieht aber nicht ein, daß eine solche Stellung die Überzeugung der Welt, daß Deutschland der Feind des Friedens und der Zivilisation sei, verstärkt.“

Die Revolution in Russland.

Das russische Generalkorps.
Amsterdam, 16. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Anz. von Gutschkow haben auch Gutschkow und Gurfko ihre Entlassung eingereicht. Die Entlassungsgesuche der beiden Generale werden nach der Ernennung von Gutschkows Nachfolger behandelt werden.
Wie das Pariser „Pet. Journal“ meldet, soll auch Alexejew die Absicht haben, zurückzutreten.
Die Pet. Tel.-Ag. entwickelt sich immer mehr zu einem Reuter-Nachfolger, dessen Nachrichten man mit äußerster Vorsicht anzunehmen hat. Die Agentur verbreitet inzwischen die Nachrichten von
Muskow's wütendem Austritt
aus dem Ministerium, was neben dem Austritt Gutschkows als ein wütender Zeichen angesehen werden darf. Die Umbildung der einstweiligen Regierung scheint durch diese Austritte, die den Eintritt sozialistischer Elemente erst ermöglicht, beschleunigt werden zu sein. Nicht von vorn soll die Übernahme des Außenministeriums abgelehnt und dieses von Tschernikoff übernommen worden sein. Kerenski soll zum Kriegs- und Marineminister ernannt sein. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat soll denn die Einigung zwischen diesem und der einstweiligen Regierung zustande gekommen sein. Ueber die Bedingungen dieser Einigung verlautet noch nichts Sicheres.

Ueber die Genauigkeit der Veröffentlichungen der Pet. Tel.-Ag. über diesen Punkt müssen einwählige lokale Zweifel bestehen.
Der A. und S.-Mat an Volk und Meer.
Petersburg, 15. Mai. Der Pet. Tel.-Ag. zufolge hat der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder gerichtet, der sich gegen die Imperialisten in aller Welt wendet und erklärt, daß die russischen Revolutionäre keinen Sonderfrieden wünschen, der dem deutsch-österreichischen Bunde die Hände freimachen würde. Ein derartiger Friede wäre Verrat an der Sache der Arbeiter- und Soldaten aller Länder. Der Aufruf spricht den Wunsch aus, daß die von

der russischen Revolution vertretene Sache des Friedens durch die Bemühung des internationalen Proletariats Erfolg haben möge, und läßt die Vertreter aller sozialistischen Gruppen zu der Konferenz ein, deren Einberufung der Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen hat. Gleichzeitig hat der Rat einen Aufruf an das russische Volk gerichtet, der sich in den gleichen Gedankenrichtungen bewegt. Die Truppen aufrordert, die russische Freiheit zu verteidigen und den Angriff nicht aufzugeben, und folgendermaßen schließt: „Der Friede wird nicht durch Sonderverträge, nicht durch Verbrüderung einzelner Regimenter und Bataillone erzielt werden. Dieser Weg wird der russischen Revolution nur zum Verderben gereichen, deren Ziel nicht in einem Sonderfrieden oder einem Sonder-Waffenstillstand liegt. Werft also alles von euch, was unsere militärische Macht schwächt, alles, was das Meer zerschüttert und seine Moral untergräbt. Soldaten, seid würdig des Vertrauens, das euch das revolutionäre Ausland entgegenbringt!“

Das ist ein Kampfsprogramm, das mit dem bisherigen internationalen Friedensprogramm des A. u. S.-Mates nicht in Einklang zu bringen ist. Da scheinen also die vereinigten anglo-amerikanischen Handbrücke und die positive Haltung der deutschen Politik, die alles der Sozialdemokratie überläßt, eine Sündenmahnung erwidert zu haben, die durchaus im englischen Interesse liegt. Nun mag es wohl gelingen, die Führer der russischen Sozialisten vor Englands Wagen zu spannen, daß es aber diesen gelingen werde, die Mühsal, den russischen Frontsoldaten, zu neuen Kämpfen aufzupreisen, die Disziplin im Heere wieder herzustellen und die Versorgungsfrage zu regeln, halten wir für völlig ausgeschlossen. Die Entwicklung nimmt ihren vorgeschriebenen Weg und die in Frankreich immer lauter werdenden Vorwürfe, daß Russland für die Genette verloren sei, dürften sich in jeder Hinsicht — früher oder später — als gerechtfertigt erweisen.

Uebrigens sind die Verhandlungen zwischen dem beiden rivalisierenden Machtströmen noch nicht abgeschlossen, denn unterm 16. d. M. meldet die Pet. Tel.-Ag. noch, daß der Vollzugsausschuß des A. u. S.-Mates einen Sonderauschuß bilden werde, mit dem Auftrag, Vorschläge mit der einstweiligen Regierung über die Demokratisierung des Heeres und weitere soziale, wirtschaftliche und finanzielle Reformen zu prüfen.

Einstweilen beschloß der A. u. S.-Mat die unwürdige Entlassung aller Soldaten über 49 Jahre aus dem Heeresdienst. Zivilische Soldaten über 40 Jahre sollen unter Vorbehalt eventueller Wiedereinberufung sofort beurlaubt werden.

Die Person Kerenskis

rückt durch seine Übernahme des Kriegs- und Marineministeriums stark in den Vordergrund. Wir haben Anlaß zu der Annahme, daß er englischen und amerikanischen Einflüssen nicht ganz unangenehm ist und daher auf diesem einflussreichen Posten seinen unbedingten friedensfreundlichen Einfluß ausüben dürfte. Er ist ein gefeierter und geübter Agitator, der sich gekonnt die besten Vagen anzupassen weiß. Jedoch wird der gegebene Verlauf der Dinge ihn voranschreiten nötigen, einmalen marktschlägische Tendenzen, die er dem amerikanischen Portemonnaie zuliebe hervorkehren möchte, bald wieder zu revidieren. Der Heimsatz der russischen Soldaten wird sich aller Voraussicht nach durch sein Mittel überbrücken lassen.

Das ist jetzt das beherzigende Agens in Russland. Ein kleiner Beitrag zu diesem Thema wird durch folgende Meldung geliefert:

Die einstweilige Regierung hat vom Bahnhofsverband von Belice im Kaufhaus ein Telegramm an über ein weiteres ernüchtertes Werk erhalten. Die Soldaten, die Militärkräfte beileiteten, verlangten, daß 12 mit Granaten beladene Wagen abgehängt würden, um so größere Fahrgeschwindigkeit zu erzielen. Als das Bahnpersonal sich weigerte, drohten die Soldaten, den Zugführer zu töten und den Bahnhof zu säubern. Der Bahnbetriebsbetrieb wurde für einige Zeit unterbrochen.

Auch der Austritt Kornilow beweist, daß dieser kein Vertrauen mehr in die Kampfkraft und Zuverlässigkeit der Truppen setzte. Ferner hält es die Pet. Tel.-Ag. für nötig, Zeitungsmeldungen zu widerlegen, wonach in Wladivostok die Sicherheit des Hafens und des Handelsverkehrs durch Anarchie gefährdet sei.

nit us
de
er
ge
ng
der
ni-
ch-
iv-
en
ent
zur
rer
St-
st-
is
von
der
gen
für
ens
den
for-
li-
off-
off-
ollen
lich
sch-
ten,
sind
über
auf,
diese
und
iten
und
Bel
im
sich
um-
bit
war
ge-
er
aren
wag
mal
Ge-
sch
nur
rien
nicht
Be-
den-
mög-
wäh-
lich
ist
es
vor-
derer
den
wie
die
den.
un-
bes-
dolls
a im
Zeit
in die
leber
bre-
ren.
Krieg
fol-
liter-
ation
vorig
ange-
set.
nate,
sliche
die
das
nicht
dritte
hätte
rden,
von
sines
möge
dem
den
frem-
lung
ung
ge-
heben
u ist.

Die amerikanisch-englische Bearbeitung nimmt indes ihren Fortgang.

Havas berichtet unter 15. Mai aus Paris: Der „Serab“ vernimmt aus Washington, daß ein hoher Beamter des Staatsdepartements sich bezüglich der Geheimnisse der Vereinigten Staaten zu Russland äußerte, daß diese letztere Macht benachteiligt worden sei. Sie müßte größere Rechte liefern, als sie in den Vereinigten Staaten genießt. Diese Rechte würden in einer unerschöpflichen Wiederaufnahme der Offenheit an der Distanz bestehen. Amerika werde dann die Anzeichen gewahren, um die Auskunft ersucht habe.

Washington, 17. Mai. Die Welle der Unzufriedenheit, welche zum Bruch des Verhältnisses zwischen den Vereinigten Staaten und England geführt werden soll, wird zur Gänze für England bei der Bundes-Republik-Vereinigung unterlegt werden. Der Sekretär Mr. Wood erklärte dem Bevollmächtigten der russischen Botschaft, daß die Vereinigten Staaten durch die Gewährung eines neuen Beweises der starken Freundschaft zwischen dem amerikanischen und russischen Volk, liefern wollten, und sagte: Es sollte zweifellos, daß die Mittel, welche wir Ihnen zur Verfügung stellen, zur Befestigung der Demokratie und der Freiheit in der ganzen Welt beitragen werden.

Washington, 16. Mai. (Reuter.) Um das russische Volk zu überzeugen, daß der Führer der amerikanischen Bewegung nicht beabsichtigt, seinen Einfluß bei einer oder anderen Partei zu teilen, wird erneut aus besser Quelle heute darauf hingewiesen, daß die Absicht einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Russlands nicht besteht. Die Abordnung hat nur zwei Ziele, nämlich dem russischen Volke die Gleichmütigkeit der Vereinigten Staaten zu der Abmahnung der alten Gewaltherrschaft in eine republikanische Regierung zu überbringen und ihm jeden möglichen Dienst zu leisten, um der neuen Regierung zu helfen. Die Abordnung hat nicht die Absicht, das Urteil des russischen Volkes darin zu beeinflussen, welche Partei bei der Bildung einer dauernden Regierung auszuwählen sein soll.

Diese Mitteilungen sprechen deutlich für sich. Die Darstellungen für Russland werden in Amerika hinterfragt, aber nicht abgelehnt. Und welche Regierung in Russland zur Macht kommt, ist Amerika egal, wenn sie nur für den Weltfrieden kämpft!

Ein Mißverständnis!

Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärt, keinen Vertreter zu dem Kongreß der Arbeiterparteien nach Stockholm entsenden zu haben; derartige Zeitungsnachrichten beruhen auf Mißverständnissen. — Zeit hat Lenin das Wort.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Im Mai 5000 Gefangene an der Westfront. Großes Hauptquartier, 17. Mai. Die Deutsche Heeresleistung beruht:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir einen am frühen Morgen im Dorf Bouz erzeugten Gefangenen Gewinn wieder aufgeben. Im Anschluß an diesen Kampf rückte der Scarpe vor- und nachmittags einschließend starke englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. Auch südwestlich von Picourt blieben Vorstöße der Engländer ohne jeden Erfolg.

An der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai über 2300 Engländer zu Gefangenen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Waugillon und ähnlich Lauffang hoben wir unsere Linie über das französische Sandrücken einige hundert Meter vor und bekämpften die ersten Erfolge gegen französische Angriffe. Unser blutigen Verluste blühte der Feind in diesen Gefechten 248 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein. Auch westlich der Freimont Fme. (bei Vanc) glückte es uns, dem Gegner eine vorgehobenen Stellungslinie zu entreißen und ihm dabei Gefangene abzunehmen.

Die an der französischen Front seit Beginn dieses Monats gemachten Gefangenen übersteigen die Zahl auf 2700 Mann.

In übrigen war die Gefangenschaft im Bereich der Heeresgruppe sowohl, wie auch an den anderen Fronten im Westen bei Regen gering.

Ueber die Stimmung der französischen Mannschaften wird aus Berlin berichtet:

Die Stimmung der Leute hat gegenüber dem Anfang der Offensive einen gemäßigten Umschwung zu erkennen. Allgemein hat die moralische Überlastung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene annehmen konnten, ist die Stimmung gegenüber den früheren Kämpfen gering. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen äußern sich rückhaltlos als bisher über die Lebensmittellage in Frankreich und geben zu, daß sie nicht leichter ist, als sie allgemein geschätzt wird. Sie haben den Eindruck, daß die gegenwärtigen Kämpfe die Entscheidung erzwingen sollen und müssen.

Mindestens 200.000 Mann französische Verluste.

Berlin, 16. Mai. Wie fuhrstbar die französischen Verluste sind, geht immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenmeldungen hervor. Sehr vorläufige Schätzung dürfen sie für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200.000 Mann angelegt werden. Von den in Frankreich befindlichen 110 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 60 an der Offensivfront festgesetzt. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene „Armee de poursuite“, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufbruch der deutschen Front in Italien treten sollte und von denen 16 Divisionen bereits 13 in verfehlter Linie zur Abklärung abgeklärter Divisionen eingeleitet werden mußten. Ebenso ist die französische Kavallerie, die nachgefolgten Maßnahmen in ihrer Gesamtheit zur Ausnutzung des beabsichtigten Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, jetzt notgedrungen zur Auffüllung der Verluste in die Gräben beordert worden.

Mehreres über die Kämpfe am Mittwoch.

Berlin, 17. Mai. Am 16. um 4 Uhr früh brachten 14 britische Regimenter in freies Gelände Dorf und Schloß Neuville in ihre Hand. Gegenüber Angriffen überlegener englischer Kräfte gingen die vorderen Sturmtruppen an den Strand des Dorfes zurück, den sie gegenüber mehrmaligen heftigen Wiedereroberungsversuchen hielten. Die englischen Angriffe planteten sich bis in die Abend von Garenzie fort, bekämpften jedoch unter Verlusten die Stellung. In der Nacht erlitt die Division Dppm am ein gesamt englischer Vorstoß nicht zur Durchföhrung, da die angefallenen feindlichen Gräben rechtzeitig unter Verdichtungsfener genommen wurden. Auf die gleiche Weise wurden heftigste Angriffe südlich der Scarpe unterbunden. Am Abend des 16. am 15. südwestlich von Picourt in Südwesten der Engländer, die gegenüber Artillerie-Vorbereitungsfener auf einer Front von fast 3 Kilometern einen vergeblichen Vorstoß unternahmen.

Der Handreich zur Verbesserung der deutschen Linie in der Gegend von Caumont-la-Juvence hatte vollen Erfolg. Am ersten Anlauf wurden gegen 300 Meter Gelände gewonnen. Die dabei gemachten 245 Gefangenen, darunter 3 Offiziere, gehörten 2 Regimentern zweier verschiedenen Divisionen an. Während französische Gegenkräfte hatten lediglich den Erfolg, die genannte Linie in der Mitte etwas zurückzubringen. Ein weiterer deutscher Erfolg wurde südlich der La Roncez Ferme erzielt, wo bei dem Vorstoß der deutschen Linie und der Befestigung eines 200 Meter langen Geländes eingeschlagen wurde. Während die kurze Strecke durch den Feind nicht durch den Feind, nach Artillerie-Vorbereitung in die deutschen Gräben einzudringen.

Eine Diplomaten-Zusammenkunft der Vierverbandsmächte mit englischen Arbeitern in London.

Bern, 16. April. „Morning Post“ erzählt, daß die diplomatische Vertreter der vier Verbände in London am 27. Mai in der französischen Botschaft eine Zusammenkunft mit Vertretern der britischen Arbeiterbewegung abhalten werden, um die Weltfrage zu besprechen.

Diese höchst merkwürdige Veranstaltung beweist, daß die Friedensstimmung in der englischen Arbeiterklasse entscheidende Fortschritte gemacht haben muß, und in der Tat wird bestätigt, daß die englische Unabhängige Arbeiterpartei mit der sozialistischen Arbeiterpartei in anderen europäischen Ländern einen Vereinigten sozialistischen Part gebildet hätten, der für die Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Stockholm wirksam wäre. Zwischen Ramsay MacDonald und Henderson dürfte es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kommen, die u. U. einer Spaltung in der englischen Arbeiterbewegung führen können.

Die englischen Räte.

Bern, 16. Mai. Laut „Morning Post“ befragt in einem Auftrag an seine Mitglieder der englische Botschaftsminister Cecil die Tatsache, daß der Geist der Verbände in der Welt nicht verstanden wäre. Falls das Volk nicht mit den Vorräten haushaltete, könne es nicht bis zur nächsten Ernte durchhalten. Die Bestände an Brot, Mehl, Kartoffeln und Zucker seien unzureichend. Besteile sei genügend vorhanden, wenn man in London damit zufrieden sei, ein durchschnittliches Einkommen. Die Lebensmittelbeschränkung, Selbst wenn es gelang, die Lebensmittelbeschränkung zu meistern, würde es lange dauern, bis die Erntebauten fertiggestellt werden könnten.

Eine neue Parole.

London, 16. Mai. (Reuter.) General Smuts hielt gestern Abend auf einem Bankett, das ihm zu Ehren von Mitgliedern des Ober- und Unterhauses gegeben wurde, eine Rede, in der er u. a. sagte: Unter Krieg wird zerfallen, wenn wir unsere weltumspannenden Verbindungen nicht aufrechterhalten können. Deutschland hat sich in den letzten 30 Jahren überall auf unseren Verbindungswegen niedergelassen. Wir kämpfen nicht um den materiellen Gewinn, nicht um Landgewinn, sondern um die zukünftige Sicherheit unserer Verbindungen.

Die itische Frage.

Amsterdam, 16. Mai. Nach einer Meldung des „Ag. Handelsbl.“ aus London schreibt die „Daily Mail“, daß die Regierung den sechs Grafen von Ulster das Recht geben will, selbst darüber zu entscheiden, ob sie sich dem Home Rule-Bewegung in Dublin anschließen wollen. Die Regierung hat die Einheit Irlands vollständig gemacht, ob ein Rat erannt wird, der darüber zu befinden hat, ob die Beschlüsse des nationalen Parlaments in Dublin auf das ganze Land anwendbar sind. — Die Regierung befragt sich in einer Erklärung, die gestern Abend veröffentlicht wurde, daß die Nationalisten abhörlieh allen Verordnungen ausweichen.

London, 16. Mai. (Reuter.) Lord George hat in einem Briefe Lord Balfour mitgeteilt, die Regierung sei bereit, einen Gesetzesentwurf einzubringen, der die sofortige Einführung von Home Rule für den größeren Teil von Irland vorseht, unter Auschluss des Teiles, der die Einführung ablehnt. Wenn ihm dies annehmbar erscheint, so schlage er Lord George vor, daß eine solche Beschlüsse eine gemeinsamer Beratung aller Parteien Irlands entgegenwäre.

Die amerikanische Flottenhilfe.

London, 16. Mai. Das Vizekönigreich teilt mit: Eine Flottenhilfe von 300 Schiffen der Vereinigten Staaten ist kürzlich in England eingetroffen, um bei der Führung des Krieges mit unseren Seestreitkräften zusammenzuarbeiten. Konteradmiral Sims hat den Oberbefehl über alle nach europäischen Gewässern entsandenen Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten, und er ist in größter Bereitschaft mit dem Oberbefehl der alliierten Flotten, die Operationen in einer sich gegenseitig vorbereiteten Zone zu vollziehen. Die Flotte, die die Schiffe der Vereinigten Staaten der Größe der Allierten teilen, sind von großem Werte und werden voll anerkannt.

Aus dem Osten

Die Kämpfe in Mazedonien.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. Die Deutsche Heeresleistung beruht: Nach tagelanger Artillerie-Vorbereitung rückte und nordwestlich von Monastir einschließend starke französische Angriffe endeten mit vollem Erfolg für die dort kämpfenden deutschen und bulgarischen Truppen. Im Anschluß und durch Gegenstoß wurde der Feind überant zurückgeworfen.

Berlin, 17. Mai. Seit dem letzten großen deutsch-bulgarischen Siege im Cerqa-Bogen kehrt sich der Gegenangriff der Stelle der Front auf Artilleriefeuer, das im Laufe des 16. Mai zu großer Stärke aufschwoll.

Nordwestlich und nördlich von Monastir brachen am Morgen des 16. französische Angriffswellen gegen das Höhenplateau vor. Auch hier führte wiederum das neue System der alliierten Verteidigung in einer sich gegenseitig vorbereiteten Zone zu vollem Erfolg. Nachdem die Franzosen in einer Reihe von einigen hundert Metern in die vordere Stellung eingedrungen waren, trat sie die volle Macht des sofort angelegten und schneidig durchgeführten bulgarischen Gegenstoßes, der sie aus allen Gräben wieder hinausdrückte. 4 Offiziere und 70 Mann blieben als Gefangene in der Hand der Bulgaren.

Gegenüber verlusteten die Franzosen nach kurzer Artillerie-Vorbereitung, einen Teil der Cerqa-Stena westlich von Monastir überlaufend anzugreifen. Es gelang ihnen, in 200 Meter Breite in die erste Stellung einzudringen. Aber wiederum blühte ein deutsch-bulgarischer Gegenstoß, der sie aus allen genannten Gräben warf und die ganze Stellung reiflos wieder in die Hand der Verbündeten brachte. Noch einmal verlusteten die Franzosen einen Angriff, der wiederum abgewiesen wurde. Ihre Verluste sind schwer, das Vorfeld ist mit toten Franzosen überfüllt.

Der Seekrieg

Erfolge deutscher Marineflieger.

Berlin, 16. Mai. (Amstsch.) Am 15. Mai vormittags trafen drei deutsche Seesampfluggewer unter der Führung des Leutnants zur See Christjanen vor der Themse-Mündung auf ein feindliches Flugzeugschwadron, bestehend aus einem Sopwith-Kampffluger und zwei Flugbooten. Nach kurzem heftigem Luftkampf wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seesampflieger führte leicht ab und versetzte beim Absturz auf

Wasser, die beiden Flugboote wurden schwer beschädigt zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge mußte einige Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von dem Leutnant zur See Christjanen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihrem flandrischen Stützpunkt. Erstes, sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedoflöße eingekracht, die französischen Insassen, 1 Offizier und 2 Unteroffiziere, gefangen genommen.

Neue U-Booterfolge: 75.500 Ton!

Berlin, 16. Mai. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean: 6 Dampfer, 1 Segler mit 23.000 To.

Berlin, 17. Mai. (Amstsch.) Unsere U-Boote versenkten im Mittelmeer drei neuerdings 9 Dampfer und 6 Segelschiffe mit insgesamt 30.000 To. Darunter befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Karaun“ (2985 To.) ein vollgeladener Transportsdampfer von gleicher Größe wurde aus einem von Zerstörern begleiteten Konvoi herausgeschossen. Ferner wurde ein voller Landdampfer von mindestens 6000 To. im Mittelmeer einer Scherung von drei bewaffneten Flugzeugen durch Torpedoschlag versenkt.

Berlin, 18. Mai. (Amstsch.)

1. Um 22. u. M. abschied eines unserer U-Boote die bestellte englische Küstenflotte Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Zerstörer wurden einwandfrei beschossen.

2. Um 5. u. M. wurde das englische Zerstörerboot „Laender“ von einem unserer U-Boote versenkt.

3. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean, Englischen Kanal und Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit 25.800 Ton. Reg-To.

Berlin.

Notterdam, 16. Mai. „Maasbode“ meldet, daß die vorwichtigen Schiffe „Minerva“ (518 T.) und „Beni“ (654 T.) in der Nordsee versenkt sind.

Notterdam, 17. Mai. „Maasbode“ meldet den Untergang folgender Schiffe: „Cora“ (170 T.), „Cefira“ (160 T.), „Santerose“ (100 T.), „Cora“ (100 T.). Das Schiff hat unter italienischer Flagge aus Spanisch-Maroffo mit einer Ladung Eisenerz nach England. Notora (11.300 To.) von der New-Zealand Shipping Company in Plymouth, der Dreimastdampfer „Elizabeth“ (217 To.).

Großer Erfolg österreichischer Streitkräfte und eines deutschen U-Bootes.

Wien, 17. Mai. Das österreichische Flottenkommando berichtet: In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer letzten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in die Tyrantens-Strasse, dem ein italienischer Torpedobootszerstörer, drei Handelsdampfer und 20 armerie Bewohnungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewohnungsdampfer wurden gefangen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere feindlichen Kräfte zu bestehen, wobei der Feind, der aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammengekehrt war, erheblichen Schaden erlitt. Auf zwei feindlichen Zerstörern wurden Brände beobachtet. Das italienische feindliche U-Boote und Flieger in den Kampf hatte keinen Erfolg, wegen unserer Seeflaggen, die sich verständig beistellten, je einen U-Boote zertrümmert auf zwei feindlichen Kreuzern erzielten und auch die australischen U-Boote wirksam bekämpften. Unsere Einheiten sind vollständig mit geringen Menschenverlusten und Beschädigungen zurückgekehrt. Im hervorragenden Zusammenwirken mit anderen Streitkräften hat ein deutsches U-Boote einen englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen durch Torpedoschlag versenkt.

Der Krieg gegen Italien

Deutscher Seestreitkräfte Generalstabbericht.

Wien, 16. Mai. Der fünfte Tag der neuen Jonagosschlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt, wie der vorangegangene. Der Feind führte mit großer Heftigkeit seine Kräfte immer wieder zum Angriff vor. Zahlreiche von Italienern wurden geschlagen. Unsere Kräfte haben den Kampf wieder mit vollem Erfolg beendet. Zwischen Aguzzo und Canale glückte es dem Feind, in förmlichem Abschnitte das linke Jonagosschlacht zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere linke italienische U-Boote hätten galle abermals den Höhen von Plova und Plova. Auf dem Rückmarsch wurden die U-Boote durch unsere Kräfte zum Sinken gezwungen. In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer letzten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in die Tyrantens-Strasse, dem ein italienischer Torpedobootszerstörer, drei Handelsdampfer und 20 armerie Bewohnungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewohnungsdampfer wurden gefangen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere feindlichen Kräfte zu bestehen, wobei der Feind, der aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammengekehrt war, erheblichen Schaden erlitt. Auf zwei feindlichen Zerstörern wurden Brände beobachtet. Das italienische feindliche U-Boote und Flieger in den Kampf hatte keinen Erfolg, wegen unserer Seeflaggen, die sich verständig beistellten, je einen U-Boote zertrümmert auf zwei feindlichen Kreuzern erzielten und auch die australischen U-Boote wirksam bekämpften. Unsere Einheiten sind vollständig mit geringen Menschenverlusten und Beschädigungen zurückgekehrt. Im hervorragenden Zusammenwirken mit anderen Streitkräften hat ein deutsches U-Boote einen englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen durch Torpedoschlag versenkt.

Der Krieg gegen Italien

Deutscher Seestreitkräfte Generalstabbericht.

Wien, 16. Mai. Der fünfte Tag der neuen Jonagosschlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt, wie der vorangegangene. Der Feind führte mit großer Heftigkeit seine Kräfte immer wieder zum Angriff vor. Zahlreiche von Italienern wurden geschlagen. Unsere Kräfte haben den Kampf wieder mit vollem Erfolg beendet. Zwischen Aguzzo und Canale glückte es dem Feind, in förmlichem Abschnitte das linke Jonagosschlacht zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere linke italienische U-Boote hätten galle abermals den Höhen von Plova und Plova. Auf dem Rückmarsch wurden die U-Boote durch unsere Kräfte zum Sinken gezwungen. In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer letzten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in die Tyrantens-Strasse, dem ein italienischer Torpedobootszerstörer, drei Handelsdampfer und 20 armerie Bewohnungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewohnungsdampfer wurden gefangen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere feindlichen Kräfte zu bestehen, wobei der Feind, der aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammengekehrt war, erheblichen Schaden erlitt. Auf zwei feindlichen Zerstörern wurden Brände beobachtet. Das italienische feindliche U-Boote und Flieger in den Kampf hatte keinen Erfolg, wegen unserer Seeflaggen, die sich verständig beistellten, je einen U-Boote zertrümmert auf zwei feindlichen Kreuzern erzielten und auch die australischen U-Boote wirksam bekämpften. Unsere Einheiten sind vollständig mit geringen Menschenverlusten und Beschädigungen zurückgekehrt. Im hervorragenden Zusammenwirken mit anderen Streitkräften hat ein deutsches U-Boote einen englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen durch Torpedoschlag versenkt.

Wien, 17. Mai. Die Jonagosschlacht

Wien, 17. Mai. Die Jonagosschlacht wird nicht als ein heftig verlaufenes Schlacht betrachtet. Der italienische Angriffswelle, denen ununterbrochen Verstärkungen zufließen, richtete gegen unsere Kräfte vor dem Zoren von Plova. Im Norden dieses Abschnittes wird auf dem Ant (südlich von Plova) Tag und Nacht mit großer Erbitterung gekämpft. Verteidiger und Angreifer wechseln stündlich ihre Rollen. Irdisch eingeschickte Helikopter treiben den Gegner immer wieder zu neuen heftigen Angriffen vor. Wiederholt im Bereich des Monte San Gabriele mußten die feindlichen Regimenter, nachdem sie zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Stellungen antraten, schon nachmittags zum Angriff abblafen. Nicht minder erfolgreiche Vertiefen für und die Kämpfe an den von Gdrz nach Osten führenden Straßen. Auch in dieser Gegend wurde fast den ganzen Tag über um den Besitz unserer ersten Linien gekämpft. Bis der Abend hereinbrach, waren unsere Gräben, von einigen kleinen Schützengraben abgesehen, gründlich gekürrt. Besondere Erwähnung verdienen Wiener Landwehrtruppen, die der Brigade Emiglia in einem feindlichen vollen Erfolg dringenden Gegenangriff 400 Gefangene abnahmen. Auf der Straße südlich von Plova die feindliche Infanterie durch das vortreffliche Wirken unserer Geschütze zur Unfähigkeit verurteilt. An der Fozzer Front unterhielten die Jns

Nach langem, schweren Leiden starb heute morgen 1 1/2 Uhr mein lieber Mann und mein guter Vater, der Lehrer a. D.

Hermann Grempler

im Alter von 59 3/4 Jahren.

Merseburg, den 17. Mai 1917.

P. Grempler, geb. Heidicke.
K. Grempler, Reichsbankbuchhalter.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr** von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Nach langem schweren Leiden starb am Himmelfahrtstage früh unser ehemaliger Amtsgenosse der Lehrer a. D.

Herr Hermann Grempler.

Er ist ein Opfer seines unermüden Schaffens sowohl innerhalb als auch ausserhalb seines Berufes geworden.

Fünfunddreissig Jahre lang hat er in reichstem Segen an unserer Schule gewirkt. Treuste Pflichterfüllung, die ihn beseelte, und hervorragende Begabung, die ihn auszeichnete, haben in seiner friedlichen Schularbeit reiche Erfolge gezeitigt. Uns allen war er ein aufrichtiger Freund und treuer Amtsgenosse. Er war ein edler Charakter.

Wir werden sein stets in Liebe und Verehrung gedenken.

Die Lehrerschaft der Mittelschule.
Schmisch, Rektor.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer teuren Entschlafenen

Frau Witwe

Alwine Huffziger

ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken und sprechen wir hierdurch für die allseitig liebevolle Anteilnahme unsern

herzlichsten innigsten Dank

aus.

Herm. Huffziger
und alle Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden meiner lieben unvergesslichen Schwester

Amalie Dietsch

geb. Köhler.

sage ich allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank.

Insbesondere herzlichsten Dank Herrn Pastor Wuttke für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Köhler.

Kl. Lauchstedt, den 17. Mai 1917.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken

für Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Blusen,

Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfehlen in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachfolger

A. & F. Ebermann

HALLE a. S.

Gr. Steinstr. 84.

Grüdwurft.

Am **Sonntag, den 19. Mai 1917**, vormittags von 7-12 Uhr, wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 12 bzw. 13 der Grüdwurft 1/2 Pfund Grüdwurft zum Preis von 60 Pf. abgegeben.

Für Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:

im Laden Zurstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grüdwurftkarten Nr. 5501-6100 auf Marke Nr. 12 und Nr. 1-800 auf Marke Nr. 13

im Laden an der Sichel Nr. 2 für die Inhaber der Grüdwurftkarten Nr. 801-2800 auf Marke Nr. 13.

Zum übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.

Für schnelleren Umsatz des Verkehrs wird ersucht, das Geld (60 Pfennig für 1/2 Pfund Grüdwurft) abgedrückt bereit zu halten.

Merseburg, den 18. Mai 1917.

II. 2145/17. Der Magistrat.

Pfingstverkehr.

Pfingstferien und Ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Verkehrs, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Heilentritt über unternommen ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benütze nur, wer notgedrungen reisen muß.

Halle (Saale) den 15. Mai 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Gras-Verpachtung.

Auf dem Rittergut Wegwitz werden am **Montag, den 24. Mai 1917**, abends 7 1/2 Uhr, die Grasnutzung familiärer Stämme, Feldböden und sonstiger Grassiede öffentlich meistbietend verpachtet. Sammelpunkt auf der Reppenbrücke hinter dem Dorfe.

Die Rittergutsverwaltung Wegwitz

Erdarbeiter

werden eingeführt. Zu melden Sonntag abend von 5-8 Uhr und Sonntag von 2-5 Uhr in Halle a. S., Delfinger Straße 1.

Schuttlers-Ausschank

Schulze.

Zum 1. Juli suche eine

2-3 Zimmerwohnung

oder einen Raum zum Unterstellen von Möbeln. Preis mit Angebot zu richten an Frau Kuhl bei Behmeyer.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am **19. Mai 88. Jd.** bei **Naumburg, Delgrube 5:**
Nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 501 600
2-4 601-700

Natl. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.
Merseburg, den 18. Mai 1917.
Nr. 3. 269/17. Die Polizeiverwaltung.

Jugendkompanie 368 Frankleben.

Sonntag, den 20. Mai 1917, von nachmittags 3 Uhr findet eine

Erzrier- und Gelände-Übung

bei Frankleben statt.

Die Jungmänner aus den Ortschaften Kößgen, Niederbeuna, Oberbeuna, Weisig, Frankleben, Buntstedt, Naundorf, Kördorf und Weandorf haben sich so seitig bei ihren Herrn Zugführern eingefunden, daß die Übung um 3 Uhr nachmittags am Gemeindegartenhof in Frankleben bereit stehen.

Spickente treten ein.

Der Kompagnieführer.

ca. 30 Morgen Wiese

mit vorzüglichem Futterbestand im ganzen oder in Parzellen sind zu verpachten.

Meuschauer Mühle.

Anlässlich meines 25jährigen Amtsjubiläums spreche ich der hiesigen Gemeindevertretung, Schulvorstand und Kirchenrat, für die mir an diesem Tage bewiesene Ehre, sowie auch für die schönen Geschenke meinen

herzlichsten Dank

aus. Herzlichen Dank auch für übersandte Gratulationen.

Beuchlitz, den 17. Mai 1917.

Bauer,

Gemeindevorsteher.

Aufmerksame Bedienung.

Maßgenaue Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche, Bettfedern, Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualität.

Große Auswahl.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten : Behandlung kranker Zähne.

Hubert Zoltke, i. Fa. Willy Muder

Markt 19. Merseburg Telephone 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr.

Sonntags 9-1 Uhr.

Verein zur Hebung

der Geflügelzucht.

Sonntag, den 20. d. Mts.,
4 Uhr nachmittags

Versammlung

im "Neuen Schützenhaus".
Reiche Tagesordnung und lehrreich-
sprechenden Vortrag.

Bruteier

von anerkannten Hühnerzüchtern und mit L. u. Kammerreifen ausgezeichneten Leihungskühen werden zu mäßigen Preisen abgegeben.

Futter

für Groß- und Jungvögel wird nur am 21. und 22. Mai Weizen-
fütterer Strahe 58 für unsere Mit-
glieder verteilt. Jeder Abnehmer
müsse einige Eier für die allgemeine
Wohlfahrt mitbringen.

Der Vorstand.

Besseres anständ. Fräulein,
welches in Stenographie u. Schreib-
maschine bewandert ist, sucht für so-
fort od. später in Contor u. u. p. s. s. s.
Stellung durch Frau Berta Kassel,
gen. Stellenvermittlerin, Delgrube 1.

Freundlich gut möblierte

Wohnung

bestehend aus Wohn- und Schlaf-
zimmer mit Badebenutzung zu ver-
mieten.

Halleherstraße 105.

Gut bürgerl. Mittagstisch

(1. März.) Offerten unter S. R.
an die Geschäftsstelle d. St.

Metallbetten an Privat.

Holzarmaturen, Kinderbetten,
Eisenmattfabrik Suhl, Thür.

Verantwortliche Redaktion: Polit., Landes- und Gemeindefach: S. Galt, Sport und Anzeigen: A. D. G. bei me r.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Galt, Lamtha in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Graf Czernin im deutschen Kaiserpalast.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, hat sich gestern im deutschen Kaiserpalast in Berlin...

Verabschiedung des Generals v. Pfäfers.

Am 18. Mai. Der Kommandierende General des 11. Armeekorps, General der Infanterie v. Pfäfers...

Der Hauptansatz des Reichstages beriet am Mittwoch über den Entwurf des Entwurfs...

Geschreibung des Wohnungsgesetzes.

Wie es heißt, hat sich die neue Fassung des Wohnungsgesetzes in ihrer Gesamtheit auf den Standpunkt gestellt...

Sie dürfen fahren!

Berlin, 16. Mai. Den Delegierten der sozialdemokratischen Minderheit (Sachse-Gruppe) wurden die Reisepässe nach Stockholm bewilligt.

Ausland

Polenklub und Ukrainer gegen die österreichische Regierung.

Wien, 18. Mai. Eine erste Frucht der österreichisch-deutschen Polenpolitik liefert der heutige Beschluß des Polenklubs...

Daszinski angenommen, in der die Einberufung des Reichstages war begründet wird.

Das ist die alte politische Fehlführung der Regierung Knippel zwischen die Beine zu werfen und gleichzeitig dem Monarchen vorwärtige Ergebnisse zuzuschreiben...

Das Ereignis erfährt besondere Bedeutung durch den Umstand, daß der Polenklub abgesehen von Graf Clary jede Regierung unterstützte und nie in der Opposition stand...

Die Arbeiterzeitung, die noch vor kurzem den parlamentarischen Stimmling voller Geigen sah, schreibt heute: Wo die Regierung Clary Martini, die zuerst die Deutschen in Gärung gebracht hat...

Der Optimismus der M. Fr. Pr., die keine weitreichenden Wirkungen dieser Beschlüsse befristet, ist jedenfalls sehr wenig am Platze.

Sabotage-Aufforderungen an Kriegsgefangene in Oesterreich.

Wien, 17. Mai. Die „Korr. Willems“ meldet geradezu ungläubliche Berichte, die Mitternächte mit Hilfe von Kriegsgefangenen zu schänden. Vor einigen Tagen sind Kriegsgefangene in der Form von militärischen Besuchen aufgeführt worden...

Die Absicht an England.

Unter der Ueberleitung „Anhangensversuche an die Monarchie in England“ beschäftigt sich die „Neue Freie Pr.“ mit den Überlegungen über einen österreichisch-englischen Sonderfrieden...

Die M. Fr. Pr. faßt hierzu: Die „Saturday Review“ scheint gar nicht zu fühlen, welcher himmelweite Unterschied zwischen der Politik in Wien und jener in Rom und Paris ist...

Natur der Monarchie im klaren sein wird, wird sie erfahren, daß unser Verhältnis zu Deutschland sich nicht bloß auf den Willen der Regierungen, sondern auch auf die Ueberzeugung der großen Mehrheit im Parlament in England stützt...

Bemerkenswert ist die Wendung in einem Teil der englischen Presse, weil sie jetzt, daß hoffnungsvolle Pläne heranzugelacht werden, um den Vollen vorzuführen, daß der Krieg mit einem Erfolge für die Entente enden könne...

Deutscher Reichstag

Der Heeresetat im Reichstag.

Nach Erledigung des Etats des Reichstages wendet sich das Haus der dritten Lesung des Militäretats zu. Ein Antrag Weibel wünscht, daß die in den besetzten Gebieten vorhandenen und irgendwo entbehrlichen Pferde und Zugtiere, sowie die dort entbehrlichen Wagen des Reiches nach Ungarn hätten...

Abg. Stülken (Soz.): Manche Soldaten haben noch niemals Urlaub erhalten. Das Eisener Kreuz zweiter Klasse sollte man allgemein als Kriegsentmündung einführen, denn alle Kriegsteilnehmer haben es verdient. General Bräuer sollte künftig Straferlasse vermeiden. Abg. Gumbel (Sp.): Wir haben noch so viele gesunde Leute, daß man nicht solche einzustellen braucht...

Abg. Scheidemann (Soz.): Dem Kriegsminister erwidere ich, es handelt sich nicht darum, dem jeweiligen Kriegsminister neue Rechte einzuräumen und Gesichte zu geben, es muß sich darum handeln, der deutschen Volkswirtschaft verfassungsmäßige Rechte zu sichern. Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fortf. Sp.): Auch wir bedauern die Tonart, die der Kriegsminister an den Tag zu setzen hat. Es handelt sich nicht um ein Gesetz für eine einzelne Person...

Abg. Kretz (kon.): Wir wollen nur, daß die in Polen zur Befriedung nicht mehr notwendigen Maschinen heimgebracht werden. Vom Kriegsminister muß der Reichstag ein offenes Subsidium übertragen können. Wir wollen nicht rechten darüber, ob der Reichstag mehr für das Heer und das Volk getan hat, oder das Heer mehr für das Volk und den Reichstag...

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Haas von Schlippenbach.

88) In ihrem Zimmer angekommen, setzte sich Agnes an den Schreibtisch und schrieb zunächst der Madam einen ausführlichen Brief über die Begegnung mit Donatus Heuberg. Auch hörte sie mit wenigen Worten das Vorgefallene mit. In einem langen Brief an Kurt erwähnte sie davon nichts...

Agnes hatte sich im Zimmer angekommen, setzte sich Agnes an den Schreibtisch und schrieb zunächst der Madam einen ausführlichen Brief über die Begegnung mit Donatus Heuberg. Auch hörte sie mit wenigen Worten das Vorgefallene mit. In einem langen Brief an Kurt erwähnte sie davon nichts...

Agnes hatte sich im Zimmer angekommen, setzte sich Agnes an den Schreibtisch und schrieb zunächst der Madam einen ausführlichen Brief über die Begegnung mit Donatus Heuberg. Auch hörte sie mit wenigen Worten das Vorgefallene mit. In einem langen Brief an Kurt erwähnte sie davon nichts...

Stresemann (natl.): Die Worte des Kriegsministers waren geeignet, zu trennen, nicht zu einigen. Gegenüber Herrn Koch ist kläglich, das Herz und Welt ein Hind. Man sollte alles vermeiden, was die Einheit im Reich zu gefährden. Als Gegenwort (natl.): Gefangen hat Dr. Müller-Meinungen damit, daß er sagte, der Reichstag könne zwar ohne den Kriegsminister auskommen, aber nicht der Kriegsminister ohne den Reichstag. Das ist doch nur zu verstehen, daß der Reichstag Förderungen des Kriegsministers im Interesse des Reiches ablehnen soll. Wir sind noch nicht so weit, daß die Minister Wechselschicht des Reichstages ohne weiteres ausführen müssen. Der Kriegsminister sollte keine abweichende Haltung zu einem Reichstagsbeschluss zum Ausdruck bringen. Die Enttarnung der Rente ist ganz unverständlich.

Hg. Dr. Cohen (l. Soz.): Ich mich ist der Grundhalt. Erst das Recht, dann die Heimat und dann die heiligen Rechte durch das Reich selbstverständlich. Alle Militärminister haben vor dem Reichstag mit dem englischen Auswärtigenminister gerechnet. Es daher nicht aufrichtig und unaufrichtig, wenn man so tut, als sei man durch diesen Auswärtigenminister überfallen worden. (Große Unruhe. — Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) In dem England den Hungerkrieg präpariert haben, Recht muß Recht bleiben! (Zurück. — Zurufe: Ist das ein Deutscher?) Wenn Dr. Stresemann mich fragte, wie ich mir anders einen Krieg denken könnte, so antworte ich ihm, daß ich vor dem Krieg nie daran dachte hätte, daß wir in dem Krieg durch Deutschlands Schuld in die Welt kommen würden. (Große Unruhe. Der Präsident ruft den Redner zum zweiten Male zur Ordnung.) Hg. Gröber (Str.): Durch Ausführungen, wie sie Graf Weltpap gefaßt hat, wird unsere gemeinsame Arbeit nicht gefördert. Wir sollten doch alle treuebergig zusammenarbeiten. (Lachen redigt.)

Hg. Graf Weltpap (natl.): Wir haben von einem treuerhigen Zusammenarbeiten bisher nichts gemerkt. Von den Anträgen im Verfassungsausschuss hören wir erst, als sie längst vereinbart waren. Im übrigen wäre es zu diesen Reibungen gar nicht gekommen, wenn der Reichstag vor dem Anfang an entschieden zu diesen Fragen Stellung genommen hätte. Die Kriegsminister vor dem Reichstag. Die Militärs- und Marinebehörden hatten eine Einladung nicht erhalten. Einen Gegenstand zum Parlament habe ich durch meine Worte nicht konstatieren wollen. Staatssekretär Dr. Hefferich: Der Abgeordnete Graf Weltpap meint, daß diese Debatte vermeiden worden wäre, wenn der Reichstag in früher größerer Zahl Stellung genommen hätte. Von den Anträgen der drei Parteien bezüglich der Rommandagewalt war die Reichsleitung nicht benachrichtigt. Sie konnte also vorher nicht eingreifen. Durch die bisherige Debatte ist das Verhalten des Reichstages gerechtfertigt worden. Mit Freude habe ich heute vor allem den Vertretern der Parteien, die den Reichstag unterstützen, dankend entgegenzutreten. Das Treueverhältnis zwischen Kaiser und Armee, zwischen Kaiser und Offizieren irgendwie antauchen will. Hg. Scheibemann (Soz.): Ich als Vorsitzender des Verfassungsausschusses finde, daß alle Reichstagsmitglieder einbezogen sind, so daß das Kriegsministerium im Ausschuss keine Befugnisse vorbringen können. Damit ist der Reichstag unterstellt. Der Gesamtantrag wird der Etat gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen angenommen.

Die abschreiben zum Etat vorliegenden Entschlüsselungen des Hauptauschusses werden angenommen, ebenso der Antrag Heibel über die Heimführung befreiter kriegsbeschädigter Soldaten aus den besetzten Gebieten. Geschlossen angenommen wird eine Ergänzung zum Beschlusse, die für einige Beamtengruppen Gehaltsersparnisse vorseht.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 5. Juli, 2 Uhr.

Die drei neuen Steuerarten.

Mit dem Reichstag vor der Kaiserpaus wichtigsten Steuern von 1250 Millionen Mark ist das Gleichgewicht im Etat wieder hergestellt worden. Wiederverwurde die Aufbringung des Steuerbedarfs durch Verbindung von Verbrauchs- und Verbrauchssteuer mit Beihilfen vorgeschlagen. Bei der Verbrauchssteuer fröhliche man an die Einkommensteuer, die im Einnahmen von 2400 Millionen Mark vorhanden war, nach eine Höhe von 480 Millionen Mark vorhanden war, schlug man die Erhebung eines Zuschlages von 20 v. H. zur Verbrauchssteuer vor. Ein Antrag der Kontraktion, bei Vermögensverminderung den Zuschlag nicht zu erheben, fand im Ausschuss nicht die Mehrheit. Ein weiteres Bedenken dagegen war steuerrechtlicher Natur, der Zuschlag soll nur zur Deckung des Verbrauchs in diesem Jahre dienen. Der Verbrauch bleibt aber dauernd. Infolge dessen wird der Reichstag schon im nächsten Jahre wieder nach Erlass haben müssen, was den Grundbesitz solcher Vermögensbeziehung nicht entspricht.

Als Verbrauchssteuer schlug die Reichsregierung die Besteuerung von Holz und Kohle vor, die leicht zu erheben ist, da nur 500 Steuerpflichtige in Betracht kommen. Der Wert der Kohlenförderung wird auf 2200 bis 2500 Millionen Mark geschätzt. Da man 500 Millionen Mark braucht, war die Erhebung einer Steuer von 20 v. H. der Wert der Kohle geschätzt. Man hat sich hier für immerwährende Steuern, für die sich wäre diese Steuer im Frieden nicht angenommen worden. Die von konservativer Seite beantragte Verneinung der Steuer für Weizen auf 15 v. H. wurde in zweiter Lesung in der Vollversammlung des Reichstages durch eine Mehrheit von Sozialdemokraten und Sozialisten abgelehnt. Aus dem Ausschuss wurde der Kohlenwert von den Bergwerken zu fördern, wurde bestimmt, daß Gemeinden oder Bergmehrendebernde nach vom Bundesrat aufzustellenden Grundbesitz Einrichtungen treffen, die den Inhabern von kleinen Holzungen den Bezug von Hausbrandholz ermöglichen, welche Kosten zur Hälfte von der Steuer befreit sind. Das Antragsrecht des Weizes wurde auf den 1. August 1917 festgesetzt, aber bestimmt, daß das Gesetz nur drei Jahre, bis zum 31. Juli 1920, Gültigkeit haben soll.

Als Verbrauchssteuer schlug die Reichsregierung die Besteuerung des Weines und des Getreides vor. Es sollte nach Abzug des bisherigen Ertrages der Verbrauchssteuer, die aufgebracht werden soll, 315 Millionen Mark bringen. Auch diese Steuer wurde ohne die Kriegsnoteverhältnisse unbedingt gewesen. Einige mildernde Veränderungen wurden immerhin vorgenommen. Ausgenommen von der Steuer wird die Beförderung von Personen und Gütern auf Schiffen. Personen und Gütern auf Eisenbahnen, Bots und Briefboten im Eisenbahnbetrieb, um nicht eine weitere Besteuerung der Kohlen herbeizuführen. Der Bundesrat wurde ermächtigt, für Personenbeförderungen auf Stadtschiffen, sofern die Beförderungsmittel mehr als durchschnittlich 2 Millionen Mark für den Kilometer betragen, Steuerfreiheit zu gewähren. Als solche Stadtschiffe sollen auch die an öffentlichen Bahnhöfen liegenden elektrischen Kleinbahnen für den Ort- und Vorortverkehr der Großstädte gelten — eine Vergünstigung für die Außenbezirke der Großstädte und der Städte- und Bevölkerungspolitik nach dem Kriege. Im nicht öffentlichen Verkehr wurde die Beförderung im allgemeinen von 6 Kilometern von der Steuer freigestellt. Auch die Beförderung von Personen und Gütern durch fließende Kräfte wurde von der Steuer befreit. In geplanten Straßenbahnverkehren und in dem örtlichen Bedürfnissen dienenden Schiffverkehr wurde die Steuer selbst bei der Beförderung auf 5 v. H. herabgesetzt. Die Erträge wurden zum Teil durch die Erhöhung des Fruchtzuckersteuereinzels wieder ausgeglichen. Der Zeitpunkt der Erhebung der Steuer wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt; es kann auch für die Abgaben im Personen- und Güterverkehr ein besonderer Zeitpunkt des Antragsrechtes bestimmt werden. Der Steuerertrag der Verbrauchssteuer und die Beförderung von Personen und Gütern auf Land-



wegen mit motorischer Kraft unterliegen der Steuer nicht vor dem 1. Juli 1918. Es ist in Aussicht genommen, die neue Steuer und etwaige bundesstaatliche Tarifveränderungen gleichzeitig durchzuführen, was nicht noch in diesem Jahre geschehen wird.

Wenn es auch das Verbleiben des Reichstages ist, durch die Befreiung der drei weiteren Verbrauchssteuern einwirken die Gleichstellung des Etats und die Aufbringung der Mittel für die Kriegsanleihe gefördert zu haben, so wollen wir doch hoffen, daß durch eine große Kriegsanleihebildung für den Reichstag die Notwendigkeit entfällt, im nächsten Jahre wiederum Steuererhöhungen bewilligen zu müssen.

Aus Stadt und Umgebung

Der gestrige Himmelstrahl

Der Bedarf der deutschen Landwirtschaft an phosphorhaltigen Düngemitteln wurde in Friedenszeiten in der Hauptlage durch die aus überseeischen Phosphaten hergestellten Superphosphate und das Thomasphosphatmehl gedeckt. Die Erzeugung des letzteren ist im Kriege nur wenig zurückgegangen. Die überseeischen Phosphate konnten zum Teil durch die Phosphate von Nordfrankreich und Belgien und die Wiedereröffnung des Phosphatbergbaus an der Ruhr durch die Kriegesphosphatgesellschaft gedeckt werden. Durch die Auffindung neuer Vorkommen ist es möglich geworden, auch solche phosphorhaltige Gesteine, die man früher nicht auf Düngemittel verarbeiten konnte, diesem Zweck nutzbar zu machen. Um die Erträge der Landwirtschaft dauernd auf der Höhe zu halten, ist eine Vermehrung der Bestände an phosphorhaltigen Düngemitteln erforderlich. Aus Mitteln des Reichstages, des Deutschen Landwirtschafts-Gesellschafts, der Bergbauvereinigung der deutschen Landwirtschaft, des Vereins deutscher Düngemittelhersteller und der Chemischen Fabrik Algenau in Algen ist daher ein Betrag von 100.000 Mark ausgeschrieben worden, der zur Gewährung von Prämien für die Auffindung neuer Lagerstätten und zur weiteren Untersuchung der letzteren bestimmt ist. Die Untersuchungen sollen sich nicht nur auf das Gebiet des Deutschen Reiches, sondern auch auf die besetzten Gebiete des Ostens erstrecken. Da auf die Mitarbeit nicht nur von Fachleuten, sondern auch von Laien gerechnet wird, können solche Personen, die sich an den Nachforschungen beteiligen wollen, von dem Reichsamt für Untersuchungen Dr. B. Strauß, Bonn, Hermannstraße 28, Berlin, Kenntnis der Vorkommen begehren. Meldungen bisher unbekannter, noch nicht abgebauter Phosphatlagerstätten sind an die Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums, Berlin, zu richten. Die kaiserliche Geologische Landesanstalt Berlin hat sich zur Mitarbeit in Ausfertigung bereit erklärt. Erreicht sich die angegebene Summe als ausreißend, so erfolgt eine Unterbrechung durch Zusatzaufträge, von deren Ergebnis es abhängt, ob eine Maßgewähr der für die Aufbringung aufzuwendenden Kosten und die Gewährung einer Bundesprämie stattfinden. Die Höhe der letzteren richtet sich nach dem Wert der entdeckten Lagerstätte. Bindet ein Abbau der neuen Lagerstätte nach, so wird dem Finder eine angemessene Vergütung für jede Tonne des tatsächlich gefördertem Gesteins zugesichert.

Bereitstellung von Bundesprämien für abbaubwürdige Phosphatlager.

Der Arbeiterverein der Badischen Anilins- und Sodafabrik, Gruppe Ammoniakwerk Werbach, der vor kurzem gebildet wurde, hielt am verflochtenen Sonnabend im Saal des Reichstages eine öffentliche Zusammenkunft ab, die sich eines regen Verkehrs erfreuen durfte. Zur Unterhaltung des Abends hatten sich verschiedene Vereinskameraden zusammengefunden, um den Anwesenden möglichst angenehme Stunden zu bereiten. Ein kleines Erntedankfest wurde durch die Reichstags-Flotter Musikdirektion vor und unter reichem Beifall. Herr J. Jacini, Tonkünstler für Mundharmonika, verband es meisterhaft, auf verschiedenen Instrumenten prächtige Soloführte zu geben, worin sich kühnlicher Applaus lohnte. Ferner trug verschiedene humoristische Vorträge zum guten Zweck des Abends vor, die sehr gut aufgenommen wurden. Am Ende des Abends wurde von verschiedenen Vereinen angeordnet, zur Pflege des deutschen Männerbundes eine Gefangenenabteilung zu bilden, die es an himmelhohen Sängern nicht fehlt. Es war dies einmal ein kleiner Anfang, und man wünschte allgemein noch übers derartige gemittelte Zusammenkünfte. Die Männerabteilung war schon vorher, als man sich traut und dann nicht heim in den hohen Tagen Wohlbaraden aufzuführte. G. W.

Beleuchtung

Dem Maurer Carl C r u h in Wercheburg, Saubladstraße 14, wurde für die bei der Beleuchtung von zwei ent-

wickelten Kriegesgefangenen bewiesene Umsicht und Entschlossenheit eine Belohnung von 5 Mark ausgesetzt.

Nationalkittung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Unter dem Namen Nationalkittung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist unter dem Protektorat des Kaisers für das ganze Deutsche Reich eine Stiftung ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, über die Hinterbliebenenverorgung des Reichs hinaus den Witwen und Waisen unserer gefallenen Krieger eine Fürsorge angedeihen zu lassen, die den persönlichen Verhältnissen der Hilfbedürftigen sowie den Verhältnissen der Ort- und Landesverhältnisse bedingungen gerecht zu werden vermag. Zur Verwirklichung der Aufgaben, welche der Stiftung im Wercheburger Kreise obliegen, war am 6. September 1918 ein Kreisauschuss gebildet worden. Coburg hatte eine Aufnahme sämtlicher Kriegshinterbliebenen des Reiches, soweit sie Kriegs-Witwen- oder Waisenkinder aus der Sterbefälle betreffen, nach dem Kreisstatistikamt Ratkauenden; hierbei ist festgestellt worden, daß es sich hier befinden: in den Kreisangehörigen unteres Kreises 282 Kriegswitwen und 302 Kriegswaisen (insg. 14 unebel.), in den Städten 292 Kriegswitwen und 248 Kriegswaisen (insg. 12 unebel.), also zusammen 574 Kriegswitwen und 248 Kriegswaisen.

Die Lebensmittel in der nächsten Woche. Am nächsten Dienstag und Mittwoch wird auf Waagsfeldern Nr. 2 das Lebensmittelmittel 150 Gramm Feigenmark, am Freitag und Sonnabend 200 Gramm Granen auf Waagsfeldern Nr. 2 und 100 Gramm Runkelrübe auf Waagsfeldern Nr. 2 verteilt werden. Wir machen unsere Zusatzen darauf aufmerksam, daß die Waagsfelder Sonnabend, den 19. Mai, in den Lebensmittelgeschäften abgehoben werden müssen.

Mahlzeit Fleischverwendung. Die neuen Verbordnungen zur Verorgung der Bevölkerung mit der billigsten Fleischmenge haben zu gänzlich unhaltbaren Verhältnissen geführt. Die Übertragung der Viehhaltungspflicht auf die Kommunalverwaltungen führt zu einer starken Überlieferung der großen Viehmärkte. Die Folge davon ist, daß die Städte, die abwärts nicht in der Lage sind, die ihnen übernehmene Menge an lebendem Vieh auf längere Zeit unterzubringen und nur unter Anpassung an den Fleischbedarf schlachten zu lassen, den Schlachtern mehr Vieh beim Viehhöfen überweisen müssen, als diese gebrauchen können. Die Folge davon ist, daß mit Viehhöfen eine große Verfallung betrieben wird, die umso bedauerlicher ist, als zur Beschaffung dieses Viehs auf das Vieh in die Aufzucht des Landes eingetrieben werden muß. Das den Schlachtern gelieferte Übermaß an Vieh und die Verwertung des sogenannten billigen Kommunalviehs haben bereits zu einem ebenso schmerzhaften wie unangenehmen Handel mit Vieh in den Städten geführt. Das ist schon schlimm. Noch schlimmer aber ist, wie es leider ebenfalls häufig vorkommt, daß ein Absatz an schätzbarer Vieh aus dem Viehhöfen auf längere Zeit nicht möglich ist, Vieh, um es vor dem Verderben zu schützen, zu billigen Preisen abzugeben werden muß, aber nur, um es vor dem Verderben zu schützen. Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, daß den Landwirten ein Vieh, das ihnen keinen Nutzen bringt, abzugeben oder zu verkaufen gezwungen wird, was für den Viehhändler ein Verlust ist, der sich nicht vermeiden läßt. Die Schlachter Berlins sollen bereits Vieh weg Vieh für die nächsten 14 Tage bekommen haben. Vieh, das davon zugrunde geht, besser schlachten, kann man sich ungenügend denken. Daß die Kenntnis von diesen Zuständen auf dem Lande größte Erbitterung hervorruft, liegt auf der Hand.

Modifizierung von Platinmünzen. In den dreißig Jahren des 19. Jahrhunderts wurden in Preußen verhältnismäßig viel- und sehr verschiedene ausgegeben. Diese Münzen waren vor dem Kriege in Sammlerkreisen nicht leicht anzufinden, und es ist anzunehmen, daß auch in deutschen Privatmünzstätten eine Anzahl davon noch vorhanden ist. Bei der großen Wichtigkeit der Platinmünzen als Maßstab für die Bedürfnisse der Kriegsbewahrung kommt, es erweist sich, auch die geringfügige Menge dieses Metalls zu mobilisieren. Es ergeht deshalb an die Besitzer von Platinmünzen die Aufforderung, dieselben trotz ihres Nennwertes als Maßstab zur Verfügung zu stellen und die Kriegs-Metall-Münzstätte, Berlin, Nr. 9, Potsdamerstr. 101, zum Verkauf anzubieten.

Die Zurückziehung des alten Landsturms aus der Front.

In den Abgeordneten Müller-Meinungen ist auf die Anfrage unterm 7. Mai eine Antwort über die Zurückziehung der über 45 Jahre alten Landsturmeinheiten, die u. a. folgendes enthält: 1. Nach dem Kriegsministerialerlass vom 19. Dezember 1918 sind diejenigen Landsturmeinheiten von 45 Jahren und darüber aus der vorderen Linie zurückzuführen, die sich bereits 6 Monate in dieser befinden haben. Unter der vorderen Linie sind die am Kampfe unmittelbar teilnehmenden Truppen zu verstehen, im allgemeinen also die zum Schützenartenkampf einberufene Truppe, die Batterien und die am Kampf unmittelbar mitwirkenden Hilfstruppen, nicht darin einbezogen sind aber alle rückwärtigen Formationen, wie Kolonnen, Abteilungen, Artillerieabteilungen usw. 2. Der 3. v. g. dem Kampfe unmittelbar ausfinden sollen, falls sie glauben, noch zu Unrecht an ihrer

Wandern und Reisen.

Schöner Nachmittagsausflug.
Nach Halle und in die Döbener Heide.
Fahrer mit der Elektrischen bis Rosenparken, zu
dem Katerhof, der Elektrische für 10 Pf. mit der Elektr.
bahn Halle bis Cröllwitz, Besuch der schönen Anlagen
an der Bergkette mit dem Bismarckdenkmal von
Jutloff, den Ausflüßorten und verschiedenen Felsvorsprüngen
mit herrlichen Ausblicken nach dem Paradies von Halle,
Wartberg durch das Birkenwäldchen, reißt ab über den Größ-
witzer Berg direkt nach der Höhe des Teufels. In die
Höhe auf einem Wege in der Nähe des Nordendes des Teufels
bis zum Felsbüschel, dort Gang durch die schöne Garten-
stadt Döhlen, Entree im Wald auf. In der Nähe des
Teufels der Halle-Gebirgsbahn. Rückmarsch durch die
Wälder der Heide über den Katterhof nach dem Wald-
teller ober der Schweißkuppe, zuletzt durch die neue schöne
Wälder zur Weintraube und über die neue Heide nach der
Felskette und nach Halle, wo sofort die Elektrische die
Reisebeförderung befragt.

Gewinnaußung

235. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse, 8. Rechnungs-Kla. 16. Mai 1917.

Die lebige Gewinnnummer hat zwei gleich hohe Gewinne ge-
winnen, und zwar je einer der beiden hohen Gewinne in den
beiden Abteilungen I und II.

(Diese Gewinne sind in der Gewinnliste verzeichnet.)
In der Normittags-ziehung wurden Gewinne über 240 Mk.
gezogen:

4 Gewinne je 80000 Mark.	189077	218845							
4 Gewinne je 16000 Mark.	107754	139023							
4 Gewinne je 32000 Mark.	83192	86054	111885						
4 Gewinne je 64000 Mark.	8577	5331	23888	151844					
4 Gewinne je 128000 Mark.	1973	1712	7893	25267	25301	45332	47005		
60 Gewinne je 2000 Mark.	9141	90025	60883	101229	126592	132691	131143	134610	139167
60 Gewinne je 4000 Mark.	1171	1171	1171	1171	1171	1171	1171	1171	1171
60 Gewinne je 8000 Mark.	1973	1712	7893	25267	25301	45332	47005		
60 Gewinne je 16000 Mark.	83192	86054	111885						
60 Gewinne je 32000 Mark.	8577	5331	23888	151844					
60 Gewinne je 64000 Mark.	1973	1712	7893	25267	25301	45332	47005		
60 Gewinne je 128000 Mark.	9141	90025	60883	101229	126592	132691	131143	134610	139167

In der Nachmittags-ziehung wurden Gewinne über 240 Mk.
gezogen:

4 Gewinne je 80000 Mark.	189077	218845					
4 Gewinne je 16000 Mark.	107754	139023					
4 Gewinne je 32000 Mark.	83192	86054	111885				
4 Gewinne je 64000 Mark.	8577	5331	23888	151844			
4 Gewinne je 128000 Mark.	1973	1712	7893	25267	25301	45332	47005

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Stallpflicht.

Der Vorstand wird zum 25. d. M. eine Stellpflicht-
verordnung erlassen, die sich auch auf die gewöhnlichen
Gewerbetreibenden aus dem Preisverhältnissen bezieht
wird, da eine Erhöhung der Stallpreise um nur 5 Pf.
nicht den berechtigten Erwartungen der Stallinhaber ent-
spricht. In Anbetracht des Stallinhabers liegt nun auf dem
Stallpunkt, das durch diese Preisverhöhung die ältesten
Schweine nicht zur Verfügung gestellt werden und daß das
Stallrecht nunmehr ausschließlich den zu erwerbenden
Preisverhältnissen für solche in absehbarer Zeit neuen
einer neuen Preisverhöhung der Stallpreise an Regierung und
Reichstag herangetragen wird. Als besonders erwünscht auch
im Interesse der Landwirte wird es bezeichnet, daß für
40000 Pf. Dingenalge ein höherer Preis festgesetzt wird, da
die Landwirte sich ein besonderes Interesse an einer Ver-
sicherung können mit diesem Satze haben. Die nunmehrigen
Preise werden aber im allgemeinen keine Anreize zur
Erhöhung dieser Produktion bieten.

Verkaufsmannschaft.

Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Bekanntmachung über die Re-
gelung der Höchstpreise vom 28. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 711) in Ver-
bindung mit § 3 der Bekanntmachung über die Ersetzung eines Kriegs-
erfahrungsamtes vom 22. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 402) wird für den Ge-
biet der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Der Höchstpreis für Speisekartoffeln im Kleinhandel wird unter-
weit wie folgt festgesetzt:

- a) beim gemittelten Bezuge durch den Handel auf 6,50 - 6 Pf. für den
Zentner frei Haus,
- b) bei Abgabe im Kleinhandel auf 6 1/2 Pfennig für das Pfund.

2. Der vorstehend festgesetzten Höchstpreise übersteigt - außer
sonstig Veräußerer wird mit Gehalts bis zu einem Jahre oder mit
Waldpreise bis zu 10000 - befristet. Außerdem wird die Verurteilung
auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht und neben der Ge-
fängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in
Kraft.
Die durch unsere Bekanntmachung vom 16. Februar 1917 (Merse-
burger Tageblatt, Merseburger Correspondent Nr. 43 vom 21. Februar
1917) veröffentlichten Höchstpreise werden hierdurch aufgehoben.
II 2071/17

Der Magistrat.

W. Reinecke,

Unterstraße 34.

Ehrenfriedhof auf dem

Veränderungsplatz St. Maxim.

Der Ehrenfriedhof soll nach den
Plänen der Stadt einseitig aus-
gestaltet und dadurch zu einer vier-
eckigen Anlage erweitert werden.
Mit diesem Gedanken ist es nicht
vereinbar, daß auf einzelnen Gräbern
Denkmäler errichtet werden, welche
die Einseitigkeit der Anlagen
hervorheben. Der Magistrat, dem das
Angehörige Recht der Aufhebung
des Ehrenfriedhofes zusteht,
muß daher die Errichtung von Denk-
mälern auf dem Ehrenfriedhofe
ohne seine ausdrückliche Genehmi-
gung unterlassen.

Merseburg, den 16. Mai 1917.
Der Magistrat.

II 2101/17.

Der Magistrat.

Merseburg, den 16. Mai 1917.
Der Magistrat.

Der Magistrat.

Merseburg, den 16. Mai 1917.
Der Magistrat.

II 2101/17.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater in Halle.

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird als Fremdenvorstel-
lung zu ermahnten Preisen „Mit-Deibelberg“ gegeben,
abends 7 1/2 Uhr geht zum ersten Male in dieser Spielzeit die
Jugendoper „Die Försterkinder“ in Szene. Der
Spielplan für die kommende Woche gestaltet sich folgen-
dermaßen: Montag, den 21.: „Die verlorene Tochter“, Dienstag,
den 22.: „Die Försterkinder“, Mittwoch, den 23.: „Die
Verlorene Tochter“, Donnerstag, den 24.: „Die verlor-
ne Tochter“, Freitag, den 25.: „Das Dreimäderlhaus“ und
Sonnabend, den 26.: die erste Wiederholung von „Die För-
sterkinder“.

Rudolf Sohn.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist dort am Sonnabend
Geheimer Rat Professor Dr. Rudolf Sohn, Lehrer des deut-
schen Rechts und des Kirchenrechts an der Leipziger Univer-
sität, im Alter von 70 Jahren plötzlich gestorben. Mit ihm
verliert die deutsche Rechtswissenschaft einen ihrer hervor-
ragendsten Vertreter. Sohn wurde 1841 in Witten geboren
und studierte in seiner Heimatstadt die Rechte. 1870 wurde
er ordentlicher Professor für Kirchen- und Deutsches Recht
in Freiburg i. Br., um 1872 an die Universität Strassburg
zu gehen. Seit 1887 wirkte Sohn an der Universität Leip-
zig. Im Jahre 1910 wurde er durch Verleihung des Ehren-
Doktors zu emeritum Professor für deutsches Recht.
Auf den Gebieten des Kirchen- und Handelsrechts, der deut-
schen Rechtsgeschichte sowie des römischen und deutschen bür-
gerlichen Rechts hat sich Sohn in gleicher Weise schriftstel-
lerisch hervorgetan. Seine „Institutionen des römischen
Rechts“, ebenso wie seine „Kirchengeschichte im Grund-
riss“ zählen zu den klassischen Werken der deutschen Rechts-
literatur. An der Ausarbeitung des neuen bürgerlichen Ge-
setzbuches hat Sohn an führender Stelle mitgewirkt. Von
1891-96 gehörte er der zweiten Kommission zur Aus-
arbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches an und hat den Ent-
wurf mehrfach als Bundesratskommissar bei den Plenar-
beratungen im Reichstage vertreten. Wie als Schriftsteller
wurde ihm als Lehrer in gleicher Weise Erfolg anzu-
rechnen. Er durch seine klare Darstellungsweise seine Schüler zu
fesseln mußte. Der Verfasser, der im Jahre den Verfall
eines Sohnes zu beklagen hatte, war u. a. Ehrenprofessor der
Universität Leipzig, Königsberg und Budapest, sowie Mit-
glied der Akademien von Leipzig, München und Brüssel.

Bunte Zeituna

Heim-Strategie.

Wie der Herr Grenzinger als Stras-
tegele Sie zeichnen sich auf den Generalstabskarten da gewiß
die Kampfstellungen ein - „Na, dös is die Karten um die
Wienburg runter - Die roten Strich bedeuten die Eier, die
blauen im Futter und die schwarzen die neuen bürgerlichen
Verhältnisse.“

Der Sohn des Glasbesetzers. „Na, Hans, wie ist denn
dein Dierzeugnis ausgefallen?“ - „O, so weit ganz gut,
Papa. Aber im Griechischen bin ich nur ganzordinarfähig.“
(„Lustige Wälder.“)

Im Tallher-Ladenhändler. „Was, Karlchen, Du willst noch
nicht zu Bett, und ist schon unruhig? Sieh! Du den Laden
an. Jetzt Jahre älter ist er als Du und darf doch bis sieben
Uhr schlafen.“ (Ladenhändler.)

Turnen, Spiel und Sport.

Die Turnen des letzten Turn- und Sportabend des Vereins, am 11. März 1917.
Die Turnen des letzten Turn- und Sportabend des Vereins, am 11. März 1917.
Die Turnen des letzten Turn- und Sportabend des Vereins, am 11. März 1917.

Fußballspiele

Gestern spielte die Fußballmannschaft der Merse-
burger Jugendkompanie auf dem Kaiserhof
gegen Halle 90 zwei in Mannschaften nicht wie angegeben
wurde dritte Mannschaften und hatte benutzte einen schwe-
ren Stand. Das Resultat 8:1 für Halle, entspricht dem
Spiele. Halle spielte gut, wenn auch manchmal etwas
schwer, so daß der Schiedsrichter häufiger einschreiten mußte.
Die Jugendkompaniemannschaft gab sich sehr viel
Mühe. Das Resultat hand das Spiel 1:1. Der Schiedsrichter
H. K. war vom Ballspielverein. Heutzutage letztere das
Spiel in rechtlicher Hinsicht.

Schöner - Die 1. Mannschaft des Schöner a. u.
Fußball-Club 1915 trat am Sonntag den 20. Mai gegen
die 1. Mannschaft des Ammerdorfer Fußball-Club 1910
ein. Das Resultat 1:1. Spielbeginn 3 1/2 Uhr nachm.
Ab Schöner 2 1/2 Uhr mit der elektrischen Fernbahn. Die
Jugendliche Schöner 1. Mannschaften wird alles daran
liegen, um in diesem Spiele gut abzuschneiden. Die 2.
Mannschaft des Schöner Fußball-Club 1915 spielt am
Sonntag den 20. Mai gegen die gleiche des Fußball-Club
„Victoria“ Merseburg auf dem Schützenhausplatz in Merse-
burg. Spielbeginn 3 Uhr nachm.

Bekanntmachung.

Der Verband der Siegenachvereine des Kreises Merseburg be-
absichtigt, Anfangs Juli d. J. in Merseburg einen Siegenachmarkt
abzuhalten, auf dem die Nachzügler der im Vorjahre vom Kreise einge-
führten Siegenachwaren zum Verkauf kommen soll, der aber auch von allen
Siegenachaltern des Kreises, die verlässliche Lämmer haben, besucht werden
kann.
Der Besuch des Marktes, dessen Zeitpunkt noch näher bekannt
gegeben wird, bietet für Käufer und Verkäufer erhebliche Vorteile.
Die Käufer sind berechtigt, mit ihrem zum Verkauf gestellten
Tieren an der vom Verband veranstalteten Preisverteilung teilzunehmen,
bei der zahlreiche Preise im Betrage von 3-10 Pf. vergeben werden
sollen.
Die Käufer haben Gelegenheit, unter guten, erst im Juli richtig
zu beurteilenden Lämmern auszuwählen zu können. Sie erhalten außerdem
für jedes an dem Markte gekaufte Lamm aus mir zur Verfügung
gestellten Mitteln eine Kaufschillinge von 10 Pf.
Es empfiehlt sich daher dringend, alle Verkäufe und Käufe bis zu
dem Markte zu verziehen.
Merseburg, den 14. Mai 1917.

Verkauf von

Der Königlich Landrat.
Herrn v. Wilmowski.

Verkauf auf der Freibank

Am Sonntag den 19. Mai d. J. in folgender Reihenfolge hat:
Vermittlungs von 7-8 Uhr auf die Ordnungsnummern
1-700
8-9
10-11
12-13
14-15
16-17
18-19
20-21
22-23
24-25
26-27
28-29
30-31
32-33
34-35
36-37
38-39
40-41
42-43
44-45
46-47
48-49
50-51
52-53
54-55
56-57
58-59
60-61
62-63
64-65
66-67
68-69
70-71
72-73
74-75
76-77
78-79
80-81
82-83
84-85
86-87
88-89
90-91
92-93
94-95
96-97
98-99
100-101
102-103
104-105
106-107
108-109
110-111
112-113
114-115
116-117
118-119
120-121
122-123
124-125
126-127
128-129
130-131
132-133
134-135
136-137
138-139
140-141
142-143
144-145
146-147
148-149
150-151
152-153
154-155
156-157
158-159
160-161
162-163
164-165
166-167
168-169
170-171
172-173
174-175
176-177
178-179
180-181
182-183
184-185
186-187
188-189
190-191
192-193
194-195
196-197
198-199
200-201
202-203
204-205
206-207
208-209
210-211
212-213
214-215
216-217
218-219
220-221
222-223
224-225
226-227
228-229
230-231
232-233
234-235
236-237
238-239
240-241
242-243
244-245
246-247
248-249
250-251
252-253
254-255
256-257
258-259
260-261
262-263
264-265
266-267
268-269
270-271
272-273
274-275
276-277
278-279
280-281
282-283
284-285
286-287
288-289
290-291
292-293
294-295
296-297
298-299
300-301
302-303
304-305
306-307
308-309
310-311
312-313
314-315
316-317
318-319
320-321
322-323
324-325
326-327
328-329
330-331
332-333
334-335
336-337
338-339
340-341
342-343
344-345
346-347
348-349
350-351
352-353
354-355
356-357
358-359
360-361
362-363
364-365
366-367
368-369
370-371
372-373
374-375
376-377
378-379
380-381
382-383
384-385
386-387
388-389
390-391
392-393
394-395
396-397
398-399
400-401
402-403
404-405
406-407
408-409
410-411
412-413
414-415
416-417
418-419
420-421
422-423
424-425
426-427
428-429
430-431
432-433
434-435
436-437
438-439
440-441
442-443
444-445
446-447
448-449
450-451
452-453
454-455
456-457
458-459
460-461
462-463
464-465
466-467
468-469
470-471
472-473
474-475
476-477
478-479
480-481
482-483
484-485
486-487
488-489
490-491
492-493
494-495
496-497
498-499
500-501
502-503
504-505
506-507
508-509
510-511
512-513
514-515
516-517
518-519
520-521
522-523
524-525
526-527
528-529
530-531
532-533
534-535
536-537
538-539
540-541
542-543
544-545
546-547
548-549
550-551
552-553
554-555
556-557
558-559
560-561
562-563
564-565
566-567
568-569
570-571
572-573
574-575
576-577
578-579
580-581
582-583
584-585
586-587
588-589
590-591
592-593
594-595
596-597
598-599
600-601
602-603
604-605
606-607
608-609
610-611
612-613
614-615
616-617
618-619
620-621
622-623
624-625
626-627
628-629
630-631
632-633
634-635
636-637
638-639
640-641
642-643
644-645
646-647
648-649
650-651
652-653
654-655
656-657
658-659
660-661
662-663
664-665
666-667
668-669
670-671
672-673
674-675
676-677
678-679
680-681
682-683
684-685
686-687
688-689
690-691
692-693
694-695
696-697
698-699
700-701
702-703
704-705
706-707
708-709
710-711
712-713
714-715
716-717
718-719
720-721
722-723
724-725
726-727
728-729
730-731
732-733
734-735
736-737
738-739
740-741
742-743
744-745
746-747
748-749
750-751
752-753
754-755
756-757
758-759
760-761
762-763
764-765
766-767
768-769
770-771
772-773
774-775
776-777
778-779
780-781
782-783
784-785
786-787
788-789
790-791
792-793
794-795
796-797
798-799
800-801
802-803
804-805
806-807
808-809
810-811
812-813
814-815
816-817
818-819
820-821
822-823
824-825
826-827
828-829
830-831
832-833
834-835
836-837
838-839
840-841
842-843
844-845
846-847
848-849
850-851
852-853
854-855
856-857
858-859
860-861
862-863
864-865
866-867
868-869
870-871
872-873
874-875
876-877
878-879
880-881
882-883
884-885
886-887
888-889
890-891
892-893
894-895
896-897
898-899
900-901
902-903
904-905
906-907
908-909
910-911
912-913
914-915
916-917
918-919
920-921
922-923
924-925
926-927
928-929
930-931
932-933
934-935
936-937
938-939
940-941
942-943
944-945
946-947
948-949
950-951
952-953
954-955
956-957
958-959
960-961
962-963
964-965
966-967
968-969
970-971
972-973
974-975
976-977
978-979
980-981
982-983
984-985
986-987
988-989
990-991
992-993
994-995
996-997
998-999
1000-1001
1002-1003
1004-1005
1006-1007
1008-1009
1010-1011
1012-1013
1014-1015
1016-1017
1018-1019
1020-1021
1022-1023
1024-1025
1026-1027
1028-1029
1030-1031
1032-1033
1034-1035
1036-1037
1038-1039
1040-1041
1042-1043
1044-1045
1046-1047
1048-1049
1050-1051
1052-1053
1054-1055
1056-1057
1058-1059
1060-1061
1062-1063
1064-1065
1066-1067
1068-1069
1070-1071
1072-1073
1074-1075
1076-1077
1078-1079
1080-1081
1082-1083
1084-1085
1086-1087
1088-1089
1090-1091
1092-1093
1094-1095
1096-1097
1098-1099
1100-1101
1102-1103
1104-1105
1106-1107
1108-1109
1110-1111
1112-1113
1114-1115
1116-1117
1118-1119
1120-1121
1122-1123
1124-1125
1126-1127
1128-1129
1130-1131
1132-1133
1134-1135
1136-1137
1138-1139
1140-1141
1142-1143
1144-1145
1146-1147
1148-1149
1150-1151
1152-1153
1154-1155
1156-1157
1158-1159
1160-1161
1162-1163
1164-1165
1166-1167
1168-1169
1170-1171
1172-1173
1174-1175
1176-1177
1178-1179
1180-1181
1182-1183
1184-1185
1186-1187
1188-1189
1190-1191
1192-1193
1194-1195
1196-1197
1198-1199
1200-1201
1202-1203
1204-1205
1206-1207
1208-1209
1210-1211
1212-1213
1214-1215
1216-1217
1218-1219
1220-1221
1222-1223
1224-1225
1226-1227
1228-1229
1230-1231
1232-1233
1234-1235
1236-1237
1238-1239
1240-1241
1242-1243
1244-1245
1246-1247
1248-1249
1250-1251
1252-1253
1254-1255
1256-1257
1258-1259
1260-1261
1262-1263
1264-1265
1266-1267
1268-1269
1270-1271
1272-1273
1274-1275
1276-1277
1278-1279
1280-1281
1282-1283
1284-1285
1286-1287
1288-1289
1290-1291
1292-1293
1294-1295
1296-1297
1298-1299
1300-1301
1302-1303
1304-1

Bekanntmachung.
1917.

Die nach § 5 des Kreisrats vom 14. Juni 1917 betreffend Beilegung von Tierkadavern im Kreise Merseburg von dem Tierbesitzer dem Abnehmer zahlende Gebühr von 10 \mathcal{M} für die Abholung und Beilegung an Krankheit gefallener Tiere wird vom 1. Juni d. J. an nicht mehr von dem Tierbesitzer sondern aus Kreismitteln an den Abnehmer gezahlt.

Merseburg, den 14. Mai 1917. Kreisaußschuß Merseburg.
Vorhergehende Befehle bringe ich hierdurch zur Kenntnis. Für die Abholung und die unschädliche Beilegung von gefallenen oder gestirbenen Pferden, Eseln, Maultieren, Maultieren und von Tieren des Rindergeschlechts, die wegen Miltbrand, Rot oder Tollwut unschädlich beilegt werden müssen, hat der Abnehmer eine Gebühr von 10 \mathcal{M} nicht mehr von dem Tierbesitzer zu beanspruchen sondern erhält dieselbe aus Kreismitteln gezahlt.
Merseburg, den 12. Mai 1917. Der Königliche Landrat. Dr. v. Wilmsowski.

Bekanntmachung

Um freigen Meldungen entgegenzutreten, mache ich darauf aufmerksam, daß bis auf Weiteres jede verordnungsberechtigte Person pro Woche 3 Pfund Brot jeder verordnungsberechtigten Schwerearbeiter pro Woche 4 1/2 Pfund Brot durch die Ortsbehörden zu erhalten haben. Schwerearbeiter erhalten ihre besonderen Zulagen durch die Arbeitgeber. Es bekommen infolgedessen: verordnungsberechtigte Personen pro Woche 3 Brotmarken = 1 Pfund Brot verordnungsberechtigte Schwere- und Schwerearbeiter pro Woche 3 Brotmarken = 1 Pfund Brot und 3 Zulagenbrotmarken = 1/2 Pfund Brot.
Merseburg, den 16. Mai 1917. Der Königliche Landrat. Dr. v. Wilmsowski.

Ausgabe von Lebensmitteln

in der Woche vom 21.-26. Mai 1917 und Abgabe der Lebensmittelbezugscheine.
Nad dem die Ausgabe der neuen Lebensmittelhefte beendet ist, soll in der nächsten Woche mit der Abgabe von Lebensmitteln nach dem neuen Verfahren begonnen werden.

- Es kommen zur Ausgabe:
I. Dienstag und Mittwoch, den 22. und 23. Mai auf den Kopf der Bevölkerung 150 Lebensmittel. Preis 22 Pfg. für Metzwaren, 16 Pfg. für Wasserwaare auf Bezugschein Nr. 1.
II. Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. Mai auf den Kopf der Bevölkerung 250 G. Granen. Preis 15 Pfennig auf Bezugschein Nr. 2.
III. Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. Mai auf den Kopf der Bevölkerung 100 g Runkelrüben. Preis 11 Pfennig auf Bezugschein Nr. 3.
Die Käufer haben die Bezugscheine Nr. 1, 2 und 3 Sonnabend, den 19. Mai cr., von vorm. 7 bis abends 8 Uhr, in denjenigen Lebensmittelgeschäften abzugeben, von denen die Waren bezogen werden sollen. Den Käufern steht es frei, entweder alle oder nur einzelne Bezugscheine abzugeben oder einzelne bei dem einen, andere bei einem andern Kaufmann. Die Kaufleute haben nicht das Recht zu verlangen, daß alle Waren nur an einer Stelle entnommen werden. Aber auch bei Entnahme der Waren bei verschiedenen Kaufleuten müssen die betreffenden Bezugscheine am Sonnabend abgegeben werden. Eine nachträgliche Abnahme ist ausnahmslos ausgeschlossen und der Käufer kann eben von dem Bezug der Ware endgültig für diese Woche ausgeschlossen werden.
Die Verkäufer haben die Bezugscheine und die Duntungen abzuklempeln, die Bezugscheine eigenhändig abzutrennen, zu sammeln und mit dem Forderungsbahnschein zusammen zu bringen.
Sonnat, den 20. Mai; vormittags von 8-9 Uhr, im Laden Rennartort Nr. 1 abzugeben.
Gleichzeitig haben die Verkäufer dortselbst Säcke oder Kisten und Gefäße, mit Namen versehen, zum Abwiegen der Waren abzuliefern. Wenn die Verkäufer die Waren von der Verteilungsstelle abholen können, wird ihnen dort bei der Ablieferung der Bezugscheine mitgeteilt werden.
Merseburg, den 16. Mai 1917. Der Magistrat.

Ämtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung - Nr. 3 - Merseburg.
Berniprecher 591.

Die Annahmestelle - Carlstraße 4 - ist geöffnet
Dienstag, den 22. Mai 1917 } vormittags 9-11 Uhr
Freitag, den 25. Mai 1917 }
und zwar zunächst nur zur

Annahme

getragener Bekleidung und Schuhwaren.
Die späteren Abnahmelagen werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.
Jedes irgend noch verwendbare Stück wird gegen Zahlung des von den amtlich bestellten Sachverständigen festgesetzten Preises angenommen.
Auch die unentgeltliche Abgabe ist erwünscht.
Auf Wunsch wird jedem Verkäufer getragener Oberbekleidung und Schuhwaren eine Abgabebescheinigung erteilt, die zur Ausfertigung eines Bezugscheins für hochwertige Bekleidung für ein gleichartiges neues Kleidungsstück bzw. ein Paar Luxuschuhe berechtigt.
Wir bitten im Interesse der Streckung der Vorräte an Web-, Wirt und Strickwaren alle entbehrliche getragene Bekleidung und Wäsche und Schuhwaren usw. abzuliefern zu wollen.
Für den Verkauf getragener Bekleidung wird die Stelle erst in einiger Zeit geöffnet. Die Verkaufszeiten werden später bekannt gegeben.
Auf Anruf oder schriftliches Ersuchen werden getragene Stücke kostenfrei in der Wohnung abgeholt.
Merseburg, den 18. Mai 1917. M. I. 8601/17. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Landwirt Carl Seifert in Zedwitz ist zum Schoppen für die Gemeinde Zedwitz auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt und vom 1. Juni d. J. an nicht mehr von dem Tierbesitzer sondern aus Kreismitteln an den Abnehmer gezahlt.
Merseburg, den 14. Mai 1917. Der Königliche Landrat. Dr. v. Wilmsowski.

Bekanntmachung.
Der Kreis ist nach im Besitz von Holzschuppen für Frauen und Kinder welche zum Preise von 1,85 bis 3,25 \mathcal{M} abgegeben werden können. Die Kreisstelle, Firma Wiegand hiersehb. Bornert, ist bereit, Mittwoch und Sonnabends vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr Holzschuppe zu den oben genannten Preisen abzugeben.
Merseburg, den 14. Mai 1917. Der Königliche Landrat. Dr. v. Wilmsowski.

Bekanntmachung.
In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß Wäse, Woll usw. an alle möglichen, nicht dazu ausdrücklich bestimmten Orte abzugeben worden ist. Dieses ist gemäß § 5 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 untersagt und es muß besonders auch mit Rücksicht darauf, daß der Stadt jetzt die nötigen Arbeitskräfte zur Befestigung der Schutz- und Abzäunungen nicht zur Verfügung stehen und durch diese unzulässigen Ablagerungen die Staublage vermehrt wird, streng darauf gehalten werden, daß Schutz- und Abzäunungen nur an dem, für das Abladen ausdrücklich zugelassenen Platz am hinteren Gostfarbsteig abgegeben werden.
Gegen Zuwiderhandlungen muß mit Strafe vorgegangen werden.
Merseburg, den 18. Mai 1917. Die Polizei-Verwaltung. I. Nr. 8672/17.

Ländl. Spar- u. Darlehnskasse Dürrenberg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Vermögensstand am 31. Dezember 1916.

Aktiva		In Einzelnen	Zusammen
Stoffbestand			
Guthaben bei der Genossenschaftsbank:			
a) in laufender Rechnung			148 690,-
Forderungen an Mitglieder:			
a) in laufender Rechnung			192 472,81
Beistellungen:			
a) Geschäftsguthaben d. b. Genossenschaftsbank			1 500,-
Einrichtungsgegenstände			1,-
Sinken-Konto			125,-
Berzappiere-Konto			85 920,-
Summe der Aktiva			412 924,76
Passiva			
Geschäftsguthaben:			
a) verbleibender Mitglieder	11 140,-		
b) ausbleibender Mitglieder	400,-		11 540,-
Reserven:			
a) gesetzlicher Reservefonds	2 788,84		4 148,81
b) Betriebsrücklage	1 409,67		87 978,81
Einlagen in laufender Rechnung			
Spareinlagen mit Kündigung bis einschließlich 3 Monate			807 089,99
Bewertungsdifferenzrückstände			865,80
Ueberschuß			1 796,84
Summe der Passiva			412 924,76
Mittgliederbewegung:			
Zahl der Mitglieder			
Beitrag der Geschäftsguthaben			
Beitrag der Darlehen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres 1916			
06	11 320,-		118 200,-
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 1916			
4	80,-		800,-
Abgang im Laufe des Geschäftsjahres 1916			
5	280,-		2 680,-
Stand am Ende des Geschäftsjahres 1916			
05	11 140,-		111 400,-

Dürrenberg, im Mai 1917.
Der Vorstand.
König. Franz Bauerman.

Am Sonntag den 20. Mai 1917 pünktlich Mittags 1/2 12 Uhr findet im
Cinophon-Theater, Merseburg Ritterstrasse
eine einmalige Aufführung des vaterländischen Filmwerks
Ostpreussen und sein Hindenburg
zum Besten des „Roten Kreuz“, Merseburg
statt.

Preise der Plätze:
Balkonloge nummeriert M. 5,- I. Platz M. 2,25
Vorderloge „ „ 3,50 II. „ „ 1,50
III. Platz M. —,75.

Die gesamte Einnahme wird dem
„Roten Kreuz“ Merseburg
überwiesen.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
**Der Mobilmachungsausschuss
Des „Roten Kreuzes“ Merseburg.**

Stroh hütte.
Größte Auswahl für Herrn und Kinder
in den neuesten Formen — und bester Ausführung — in allen Geselechten.
Durch frühzeitigen Einkauf sind unsere Preise von den letzten Steuerzuschlägen nicht betroffen.
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.

la Spargel
à Pfund 90 Pfennig
empfiehlt
Emil Wolff.
Hamsterfelle
sable pro Schock 80 \mathcal{M} und mehr
Franz Zuchardt,
Bornert 28.
Stroh und Spreu
gibt ab
Rittergut Creypau.

